

GOTT UND DIE WELT

„Du sollst einen fremden Untertan, der vor seinem Herrn bei dir Schutz sucht, seinem Herrn nicht ausliefern. Bei dir soll er wohnen dürfen, in deiner Mitte“ (Deuteronomium 23, 16-17).

Besonders rühren mich an diesem Bibeltext die Worte „in deiner Mitte“. Für mich bedeuten sie zum einen, ganz wörtlich, dass Flüchtlinge nicht in irgendwelche Lager auf der grünen Wiese gehören, sondern idealerweise mitten in unseren Städten und Dörfern untergebracht werden sollten. Zum anderen, im übertragenen Sinn, müssen wir die Menschen in die Mitte unserer Gesellschaft aufnehmen. Sie sollen überall dort sein, wo auch die Angestammten sind, in der Arbeitswelt, in Gemeinden, in Vereinen.

Erschwert wird das leider oft durch Asylverfahren, die

sich endlos hinziehen. Oft geht es dabei nicht mal darum, ob jemand Anspruch auf Asyl hat, sondern darum, welches europäische Land für ihn zuständig ist. Ich meine, dass wir hier zu einer grundlegenden Veränderung kommen müssen – da sind unsere Politiker gefragt.

Sorgen machen mir auch die zunehmenden Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte. Es gibt Gruppen, die so versuchen, in unserer Gesellschaft Hass zu säen. Das dürfen wir nicht dulden. Es sollte Ansporn sein, Flüchtlinge noch mehr zu unterstützen.

Ein Grund zur Freude ist für mich hingegen, wie viele Menschen aktiv werden und helfen. Ich komme viel herum im Süden unseres Erzbistums, und überall höre ich Geschichten von Begegnung, Unterstützung und Freundschaft. Zum Beispiel in Wolf-

Flüchtlinge in unserer Mitte



Wolfgang Bischof
Katholischer Weihbischof
der Erzdiözese München-Freising.

ratshausen: Ein sehr aktiver Helferkreis empfängt neu angekommene Flüchtlinge in der Stadt, bietet Familienpatenschaften an, vermittelt Jugendliche in Sportvereine.

Seit neuestem hat der Helferkreis eine Wohnung im Zentrum der Stadt, wo eine Kleiderkammer untergebracht ist, Deutsch- und Kochkurse sowie eine Hausaufgabenbetreuung stattfinden. Die Miete teilen sich der Helferkreis, die Stadt und das Ordinariat. Ein wunderbares Beispiel dafür, wie etwas Gutes entstehen kann, wenn alle zusammenhelfen.

Ein weiteres solches Beispiel ist das Kloster Beuerberg in Eurasburg, das die Erzdiözese von den Salesianerinnen übernommen hat. Damit der Josefstrakt des Klosters für Flüchtlinge umgebaut werden kann, helfen viele Beteiligte mit, unter anderem die

Gemeinde Eurasburg. Die bayerischen Klöster waren immer schon bedeutende geistliche Orte, die ihre Umgebung durch ihre Spiritualität und ihr soziales Engagement geprägt haben. Schön, wenn es gelingt, diese Tradition zusammenzubringen mit der aktuellen Aufgabe.

Viele Christen engagieren sich aus ihrem Glauben heraus für Menschen, die auf der Flucht vor Gewalt oder Armut zu uns kommen. Ein Blick in die Bibel reicht, um zu erkennen: Jeder Gläubige ist aufgefordert zu überlegen, ob er etwas tun kann. Die Unterstützung von Flüchtlingen ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Unsere Gesellschaft wird sie nicht bewältigen können, wenn wir Christen nicht mitmachen. Wir sind gefragt – zeigen wir, wie viel wir bewegen können!

IHRE REDAKTION

Pfaffenrieder Straße 9
82515 Wolfratshausen
Volker Ufertinger
Tel. (0 81 71) 26 92 31
Fax (0 81 71) 26 92 40
redaktion@isar-loisachbote.de
www.facebook.com/isar.loisachbote